

1. Einleitung – Nachrichten in einem Diagramm

Der Zusammenbruch der Silicon Valley Bank (SVB) hat am 10./11.03.2023 die Schlagzeilen in den Finanznachrichten dominiert.

Mit Liquiditätsgarantien hat die Regierung/US-Zentralbank umgehend auf die Pleite der Silicon Valley Bank (SVB) reagiert.

Die Bank wurde von der FDIC (Einlagensicherung USA) geschlossen.

Die Prioritätsreihenfolge für die FDIC ist:

Versicherte Einleger ► Nicht versicherte Einleger ► Kreditgeber ► Anteilseigner (Aktionäre) - Aktionäre werden leer ausgehen!

Nachrichten in einem Diagramm



Hätte das jemand vor einem Jahr kommen sehen können? Höchstwahrscheinlich nicht, wenn man bedenkt, dass SVB Anfang November 2022 bei 755 \$/Akte gehandelt wurde.

Aber wenn man auf den Chart der SVB blickt, dann sieht man dass die Aktie bis Ende Juli 2022 minus 52% vom ATH einbüßte. Ein ernstes Warnzeichen für Anleger.

Danach ging es weiter abwärts und aufwärts mit großen Kursschwankungen, bis die Aktie am 09.03.2023 unter den Nachrichten wegen ihrer finanziellen Schwierigkeiten auf 106 USD einbrach.

Mit der frühmorgendlichen Ankündigung am 10.03.2023 mit der Schließung der Bank hatten die Anleger für den Handel der SVB Aktien keine Chance zum Handel.

Die Aktie der SVB ist tot, wertlos, kaputt. Der Handel mit der Aktie SVB ist eingestellt.

Fazit: Warum ist das Thema SBV wichtig?

Ich denke, dieser Chart der Aktie SVB enthält einige wichtige Lektionen für den Anleger (Aktionär).

2. Analyse – Was kommt als Nächstes?

Die Pleite zweier US-Banken löst ein Börsenbeben aus. Anleger fürchten eine Kettenreaktion des Misstrauens oder gar eine Finanzkrise wie 2008.

Mit einmal ist es wieder da – das böse Wort von der Bankenkrise.

2.1. Wie werden die Märkte reagieren

2.1.1. Aktienmarkt

a) Die nächsten Schieflogen zeichnen sich ab

Während der Rauch des Zusammenbruchs der Silicon Valley Bank (SVB) weiter zirkuliert – er hat sich sicherlich noch nicht verzogen – konzentrieren sich die Märkte auf andere „Problembanken“.

Im Blickpunkt stehen eine Regionalbank (FRC, First Regional Bank) und eine große Bank, die seit einiger Zeit in Schwierigkeiten steckt – die Credit Suisse Group AG (CS).

Die Charts dazu:

USA Regionalbank FRC



Schweiz Credit Suisse (CS)



b) Was sind die Ursachen für die Probleme

Auslöser der Probleme in USA sind die starken Zinserhöhungen. Damit kommt es insbesondere im Tech- und Immobiliensektor zu großen Verwerfungen, weil viele Geschäfte bei höheren Zinsen schlichtweg platzen.

Bei der Credit Suisse wurde am 14.03.2023 ein Verlust von 8 Milliarden US-Dollar für 2022 gemeldet.

Begleitet von der Feststellung, dass es „wesentliche Schwächen“ in der Finanzberichterstattung für 2021 und 2022 bei der CS gibt, darunter „das Versäumnis, einen effektiven Risikobewertungsprozess zur Identifizierung und Analyse des materiellen Risikos zu entwickeln und aufrechtzuerhalten aufgrund von falschen Angaben und verschiedenen Mängel in der internen Kontrolle und Kommunikation.

Die Bank (CS) verzeichnet weiterhin Einlagenabflüsse, obwohl sie Berichten zufolge über dem Markt liegende Zinssätze anbietet um Einleger zu halten.



Aber es besteht die Gefahr, dass es so wie in den USA endet, zumal die europäischen Banken in den letzten Jahren mit Papieren mit noch niedrigeren Renditen belastet wurden als die US-Banken, um ihre Einlagen zu finanzieren.

Mit einem Vermögen von mehr als 500 Milliarden Dollar könnte der Niedergang von CS schwerwiegende systemische Auswirkungen haben.

Letzte Meldung zu Credit Suisse (CS):

Jetzt hat auch CS ihre Staatsrettung.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat am Mittwochabend (15.03.2023) eine mächtige Bazooka geladen. Im Bedarfsfall» werde sie CS Liquidität zur Verfügung stellen, hat sie mitgeteilt.

Zum Limit schweigt sie und impliziert damit: unbegrenzt.

In der Donnerstagnacht (16.03.2023) dann die Details zur Rettung der Credit Suisse.

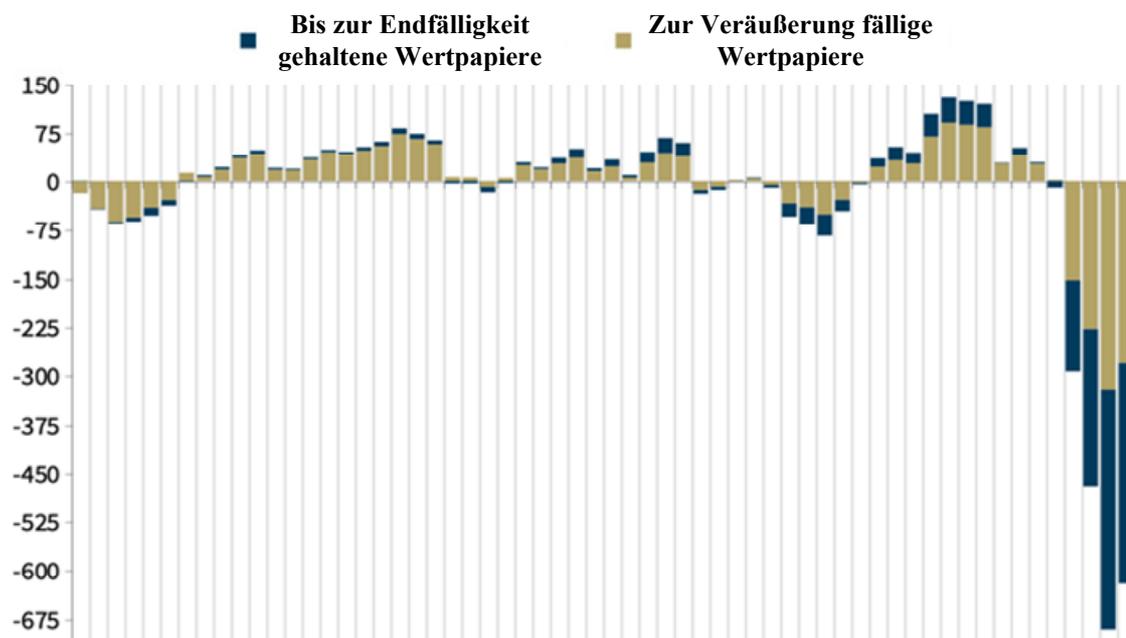
50 Mrd. Fr. will sich die Credit Suisse (CS) von der SNB leihen, fast 10% ihrer Bilanzsumme, mehr als ihr Eigenkapital. Konditionen übrigens: unklar.

Fazit: Über den Berg ist die Credit Suisse damit noch lange nicht.

c) Zusammenfassung

Nichts davon wird das größte Problem der Banken auf der ganzen Welt lösen – massive Mark-to-Market-Verluste auf ihren Anleiheportfolios.

Nicht realisierte Verluste bei Banken sind im letzten Quartal um etwa 10 % gesunken, bleiben aber mit 620,4 Milliarden US-Dollar recht hoch (Stand 13.03.2023).



Berichten zufolge sitzen US-Banken auf solchen Verlusten in Höhe von 620 Milliarden US-Dollar, die nur über Jahre wieder hereingeholt werden können, wenn diese Anleiheportfolios ablaufen.

Da Bankeinlagen die kurzfristigsten Verbindlichkeiten sind (ein Einleger kann eine sofortige Rückzahlung verlangen), wird die Diskrepanz zwischen Bankvermögen und Bankverbindlichkeiten sehr lange bestehen bleiben. Entsprechend dieser Situation muss sowohl von den Aufsichtsbehörden als auch von den Bankmanagements sorgfältig gehandelt werden, da niemand diese Verluste verschwinden lassen kann (außer der Fed, aber das wird nicht passieren).

Das bedeutet jedoch, dass das Bankensystem auf absehbare Zeit fragil bleiben wird. Die großen Banken sind solide, aber der Rest der Branche wird auf „glühenden Kohlen“ sitzen, solange die großen Mark-to-Market-Verluste vorhanden sind.

Wahrscheinlich ist eine der ersten Folgen des Zusammenbruchs der Silicon Valley Bank (SVB), dass es zu einer Flucht nicht versicherter Einlagen von kleineren, weniger diversifizierten Banken zu größeren, diversifizierteren Banken kommen kann.

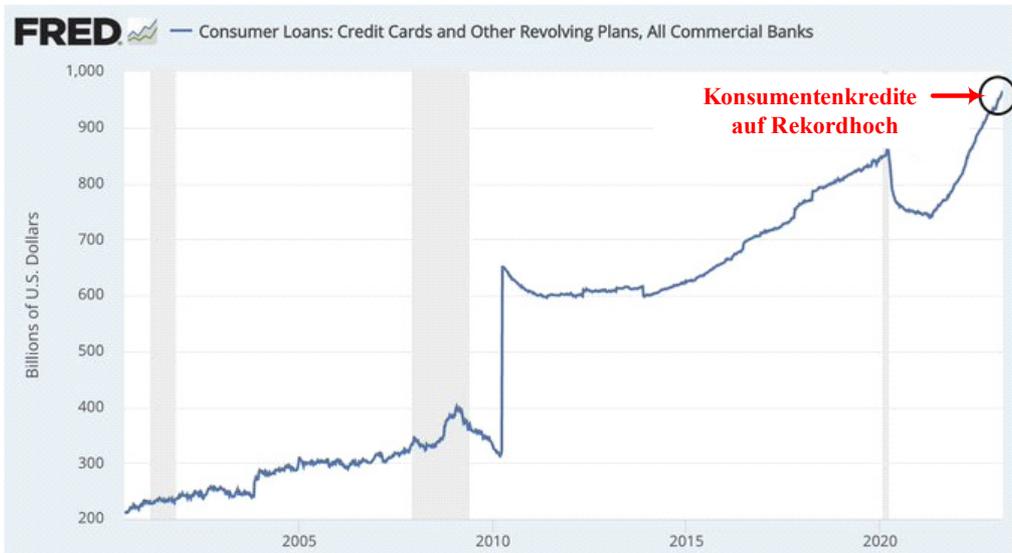
Die Folge der Verlagerung von Einlagen ist ein Risiko, mit dem Anleger rechnen sollte. Jede Bank kann durch einen Bank Run zu Fall gebracht werden. Je mehr Sparer sich über das Bankensystem im Allgemeinen aufregen, desto mehr Geld ziehen sie ab.

Kleinere/regionale Banken, die ansonsten gut geführt werden können unglückliche Opfer werden.

Fazit: Höhere Zinsen sind Gift für eine überschuldete Wirtschaft – Bankenkrise?

Der aggressive Straffungszyklus der Geldpolitik und der stark verschuldete Bankensektor ► Wie hoch sind die Ansteckungsrisiken?

Und Anleger sollten daran denken, die Verluste bei hochwertigen Vermögenswerten berücksichtigen keine Kreditverluste, die zunehmen werden, wenn die Wirtschaft unter dem Gewicht höherer Zinssätze schwankt, die sich erst jetzt bemerkbar machen.



2.1.2. Rentenmarkt

Die Rendite zweijähriger US-Staatsanleihen befindet sich im Sinkflug, nachdem die US Notenbank und das Finanzministerium Rettungspakete für Einleger für die Silicon Valley Bank (SVB) und die angekündigt haben. Es sieht so aus, als würde sich die First Republic Bank (FRC) bald auch den Gefallenen anschließen.

Der nachfolgende Chart zeigt die Auswirkungen dieses raschen Rückgangs der kurzfristigen Zinsen.



Die zweijährige US Staatsanleihen US 2Yfiel auf 3,81 % am 17.03.2023. Dies ist einer der schärfsten Einbrüche seit Beginn der Aufzeichnungen.

Die 2-Jahres-Rendite fungiert als Proxy (Anm.: Vermittler) für die Fed-Politik, ein Marktsignal, um Bewegungen des Federal Funds Rate zu steuern. Wenn sich der 2-Jahres-Zinssatz schnell über oder unter den Federal Funds Rate bewegt, signalisiert dies normalerweise, dass eine Änderung der Politik wahrscheinlich nahe ist.

Fazit: Der Markt preist einen Schwenk der Fed-Politik von einer aggressiven Straffung zu einer neutralen Politik ein – und im Falle anhaltender Bankenpleiten vielleicht sogar Zinssenkungen?

2.2. US Notenbank - Wird nach der SVB-Pleite die Inflationsbekämpfung zur Nebensache?

Der Kollaps der Silicon Valley Bank (SVB) in den USA am 10. März 2023 hat eine Schockwelle durch die globalen Finanzmärkte gesandt.

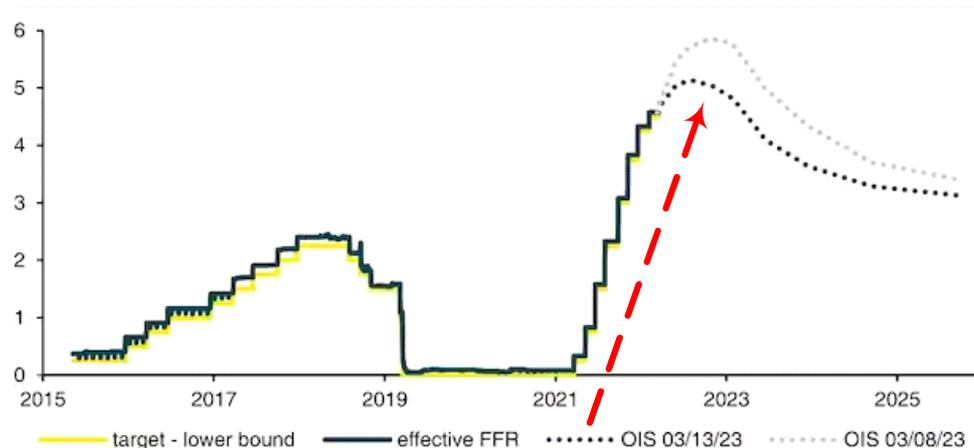
Die Krise ist Ausdruck des Stresses, der nach dem heftigen Zinsanstieg der US Notenbank im Finanzsystem herrscht.

Dabei zeigt sich ein immer wiederkehrendes Muster: Die US Notenbank erhöht die Zinsen, bis etwas zerbricht. Diesmal war das Opfer vorläufig eine Regionalbank in USA (SVB).



Die Pleite der Silicon Valley Bank prägt weiterhin die Märkte. Ängste machen sich breit, Kurse stürzen. Dies hat auch Auswirkungen auf Spekulationen zum Leitzins.

Die Zinserwartungen der Marktteilnehmer sind binnen weniger Tage massiv gesunken.



Statt einer Zinserhöhung um 0,5 Prozentpunkte bei der nächsten Sitzung der Fed am 21. und 22. März steht wegen des Bankenbrens sogar eine Zinspause im Raum.

Von einem Leitzins in Höhe von sechs Prozent, über den nach Powells Auftritt spekuliert worden war, spricht keiner mehr.

Die US Notenbank hat nun für ihre Sitzung am 21./22.03.2023 mehrere Optionen:

- a) Erhöhung um 50 Bp wegen der erhöhten Inflationsrate (Anm.: 6% Februar 2023) ► Die Märkte werden stark fallen
- b) Erhöhung um 25 Bp ► eine sehr wahrscheinliche Option
- c) keine Erhöhung oder Zinssenkung ► Die US Notenbank verliert ihre Glaubwürdigkeit

Fazit: Ist die Inflationsbekämpfungs-Strategie der US Notenbank mithilfe von extrem schnellen Zinserhöhungen gescheitert?

3. Für den Anleger – Endet der Bärenmarkt durch ein Kreditereignis?

a) Geschrumpfter Bankensektor

Die Turbulenzen im US-Bankensektor wecken unguete Erinnerungen an die Zeit zwischen 2000 - 2009.

Ausgehend vom Immobilienmarkt geriet die Finanzbranche damals arg in Schieflage, was den Aktienmarkt in die Tiefe riss und selbst die Realwirtschaft in Mitleidenschaft zog.

Noch zu ihren Spitzenzeiten anno 2006 machte die Finanzindustrie mit 22,5% fast ein Viertel der gesamten Indexkapitalisierung des S&P 500 aus.

Wie der nachfolgende Chart zeigt hat sich dieser Anteil inzwischen auf weniger als 11% halbiert.

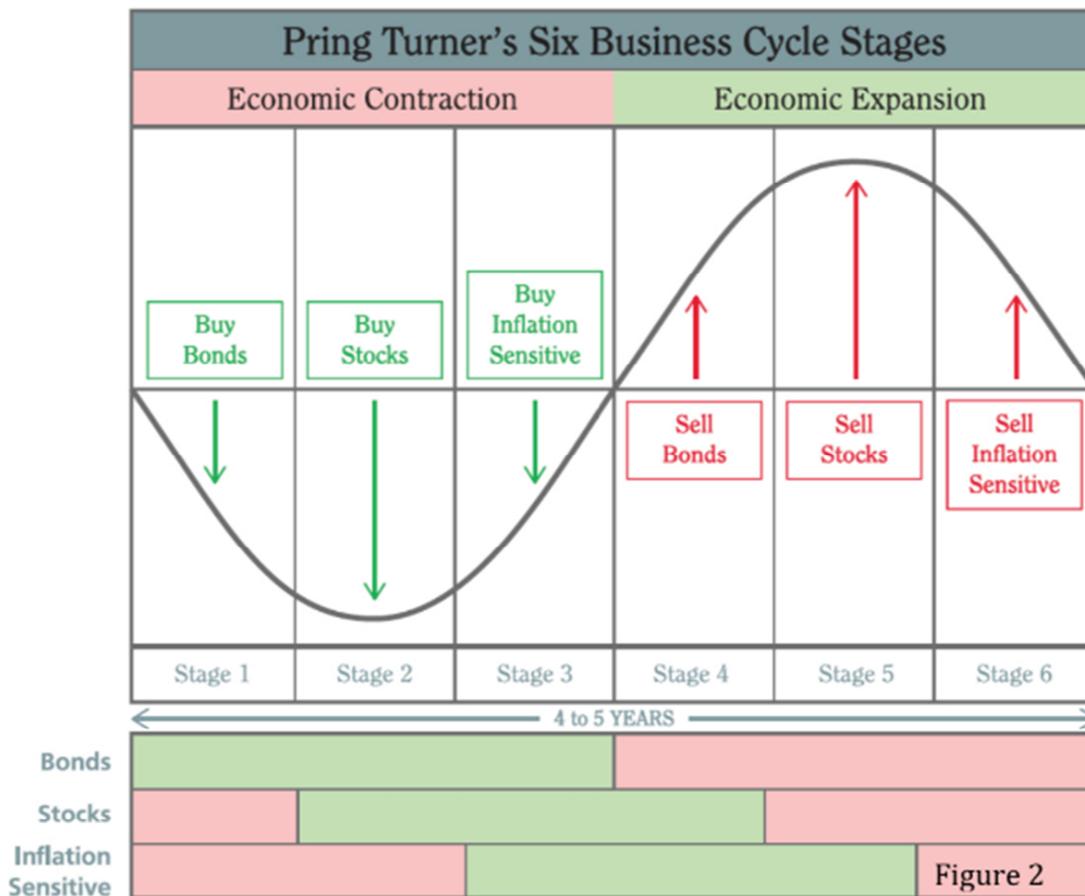


Welche Breitenwirkung die derzeitige Krise in den kommenden Wochen entfalten wird, ist schwierig einzuschätzen. Klar scheint allerdings, dass zumindest US Markt (S&P 500) nicht mehr so einfach aus der Spur geworfen werden dürfte.

Fazit: Gemessen am Börsenwert hat sich die Relevanz des Bankensektors seither deutlich verringert.

b) Änderung der Makrobedingungen - Wo stehen wir im Konjunkturzyklus?

Der Bärenmarkt hat auch Auswirkungen auf das breitere Makrobild.



Die Wirtschaft befindet sich seit geraumer Zeit in einer Frühphase 6 (Abschwungphase), in der Aktien, Anleihen und Rohstoffe alle volatil in einer Abwärtstendenz sind.

Kommt jetzt Phase 1 des Konjunkturzyklus?

Was ist, wenn der Markt einen Fed-Pivot (Wendepunkt) in der Geldpolitik wegen der Bankenkrise erwartet? – Fed-Pivot früher als erwartet?

Da die Rendite der 2-jährigen US Staatsanleihen kräftig gefallen ist und unter der aktuellen FED-Fund-Rate liegt, signalisiert dies wahrscheinlich, dass eine Wende in der Geldpolitik nahe ist.

Dieser Schritt ist die Art und Weise, wie der Markt einen Schwenk der Fed-Politik von einer aggressiven Straffung zu einer neutralen Politik einpreist – und im Falle anhaltender Bankenpleiten vielleicht sogar Zinssenkungen signalisiert.

Zurück zum Konjunkturzyklus. Durch diese Ereignisse wechseln wir wahrscheinlich in Phase 1 des Konjunkturzyklus.

In Phase 2 finden die Aktien endlich Käufer und beginnen sich zu erholen.

Die Dauer von Phase 1 ist oft recht kurz, daher ist es wichtig, mit der Überwachung von Aktien in Phase 1 zu beginnen und mit der Rotation von Kapital zu beginnen, um Aktien auszuwählen, wenn sich die Gelegenheit bietet, noch bevor der Markt einen Wechsel von Phase 1 zu Phase 2 vollständig bestätigt.

Was sind die Bedingungen für den Kauf von Aktien? – Wenn die Angst im Markt zurückkehrt!

Angst und Volatilität können jedoch Tage, Wochen und manchmal sogar Monate andauern, bevor die endgültige Auswaschung eintritt.

Vielleicht treten wir jetzt wahrscheinlich in die Endphase des Bärenmarktes ein, die normalerweise die schmerzlichste ist.

Statistisch gesehen werden die schlechtesten Renditen im letzten Drittel eines Bärenmarktes erzielt.

Diese Art von Volatilität erzeugt starke Emotionen und emotionales Verhalten führt zu schlechten Entscheidungen.

Fazit: Fällt das Ende des Bärenmarktes mit einem Kreditereignis zusammen?

4. Meine persönliche Meinung

4.1. US Notenbank – Zinsentscheidung 21./22.03.2023 – Stunde der Wahrheit

Wenn das Thema „Banken“ nicht systemisch ist, dann hat die US Notenbank keinen Grund, so schnell den Kurs zu ändern. Dann ist der Fed-Pivot (Systemwechsel Geldpolitik) wieder verfrüht.

Oder das Problem „Banken“ ist systemisch.

Wir werden es bald erfahren.

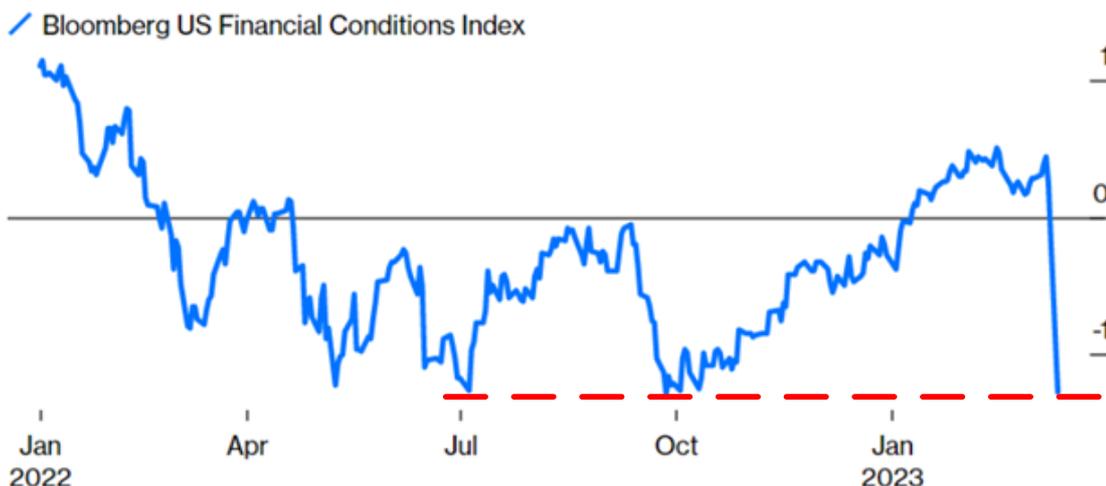
Die US Notenbank kann sich nur dann wirklich vom Kampf gegen die Inflation abwenden, wenn systemrelevante und destabilisierende Kreditereignisse eintreten.

Deshalb spielt es keine Rolle, ob die US Notenbank die Zinsen um +0,25 % oder +0,5 % erhöht!

Wenn alles andere gleich bleibt, wird eine Erhöhung der Zinssätze Folgendes bewirken: Verschärfung der finanziellen Bedingungen und eine Verringerung der Liquidität.

Höhere Realzinsen werden die Finanzbedingungen verschärfen und die Liquidität verringern.

Der nachfolgende Chart zeigt, dass die Finanzlage bereits so angespannt ist wie im letzten Jahr.



Fazit: US Notenbank in der Zwickmühle – Zinserhöhung von +0,25% wahrscheinlich

Die Ereignisse der letzten Tage haben uns daran erinnert, dass die monetären Bedingungen bei diesen Bewertungen zu eng für Finanzanlagen, aber zu locker für säkulare Inflationskräfte sind.

4.2. Warnzeichen häufen sich

4.2.1 Invertierung der Zinskurve US10Y minus US2Y

Wie ich bereits des Öfteren gewarnt habe, ist es gefährlich inverse Zinskurven zu ignorieren.

Einige Anleger meinen, dass es frühere Zeiten gegeben hat, in denen die kurzfristigen Zinsen über den langfristigen Zinsen lagen und schlechte Dinge – wie Rezessionen – nicht passierten.

Das stimmt zwar, aber was dabei fehlt, ist die Schwere der aktuellen Inversion: -1,07 Punkte!



Ein oft nicht berücksichtigter Grund, warum Inversionen wichtig sind, ist der Druck, den sie auf das Bankensystem ausüben.

Banken leihen im Wesentlichen kurz und verleihen lang. Wenn ein negativer Spread existiert– also mehr für kurzfristige Finanzierung zu zahlen, als sie aus ihren Vermögenswerten mit längerer Laufzeit erwirtschaften –, wird ihre Rentabilität stark belastet.

Es kann sogar ihre Zahlungsfähigkeit gefährden, wie wir jetzt erleben.

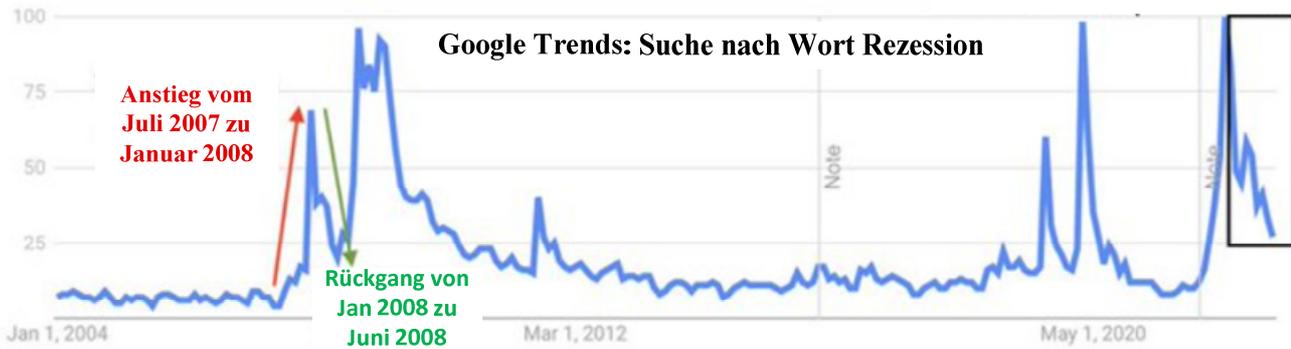
Fazit: Die Renditekurve hat sich nicht nur wieder einmal als vorausschauend erwiesen, sondern bewiesen, dass sie mehr als nur voraussagend ist – sie kann tatsächlich ein Hauptkatalysator sein, der eine wirtschaftliche Kontraktion verursacht.

4.2.2. Risiko Rezession

Dieses Verhalten wurde zuletzt während der Finanzkrise beobachtet.

Rezessionsängste sind stark zurückgegangen.

Fraktal wie 2008?



Fazit: Angesichts der Bankenkrise ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Suche nach „Rezession“ wieder zunimmt.

4.2.3. Ausländische Investoren verkaufen in letzter Zeit US-Aktien



AUM: Assets under Management (abgekürzt AUM), ist eine Kennziffer der Vermögensverwaltung. AUM gibt an, wie viel Volumen an Kundengeldern ein Unternehmen verwaltet.

4.2.4. Arbeitsmarkt (Arbeitslosenrate USA)

Der Rentenmarkt sendet seit Monaten ein wichtiges Warnsignal.



Eine Rezession zeichnet sich ab. Die Arbeitslosenquote ist nach Umkehrungen der Renditekurve gestiegen. Die Bankenkrise sollte diesen Prozess beschleunigen.

Die Abschwächung am Arbeitsmarkt ist eines der wenigen verbleibenden Signale, auf die die US-Notenbank wartet, bevor sie beschließt, die Zinserhöhungen auszusetzen.

Fazit: Wir sehen jetzt erste Anzeichen dafür (Anstieg der Arbeitslosenrate von 3,4% auf 3,6%).

4.2.5. Rückgang der Inversion der Renditedifferenz US10Y minus US2Y

Die Renditekurve hat einen Teil ihrer Umkehrung aufgegeben.

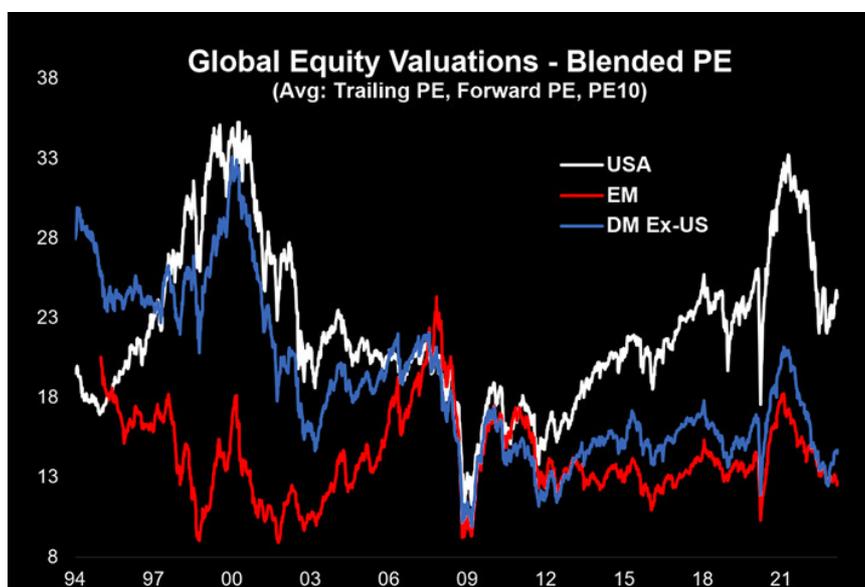
In Wirklichkeit ist dies kein gutes Zeichen, denn wenn die Zinsdifferenz tendenziell steiler wird, kommt wahrscheinlich eine Rezession.



Fazit: Inversionen der Renditekurve haben systematisch zu einer harten Landung und einer Rezession geführt, und die Märkte fallen rapide.

4.2.6. Bewertungen

Die USA sind im Vergleich zum Rest der Welt immer noch teuer, während die Schwellenländer und die entwickelten Länder außerhalb der USA nicht mehr so weit voneinander entfernt sind.



4.3. Die Geschwindigkeit der Angst – Ist es an der Zeit Aktien zu kaufen?

a) Die Angst ist zurück

Die Ereignisse der letzten Woche rund um die Banken (Valley Bank und die Credit Suisse...), um nur einige zu nennen, erinnerten uns schmerzlich daran, wie schnell sich die Dinge ändern können, insbesondere wenn die Märkte von Angst erfasst werden.

Man kann dazu die Analogie eines Felsens verwendet, der einen Berg hinunterrollt.

Es beginnt langsam und braucht viel Kraft, um es zu schieben, aber wenn es einmal Fahrt aufgenommen hat, ist es fast unmöglich, es zu stoppen.

Die Anlegerstimmung (AAII Bullisch; 4 Wochen Durchschnitt) ist ebenso wie die Kurse auf niedrigen Niveau. (Hinweis SW S&P 500; Blau AAII Bullisch SMA 4 Weekly).



Übermäßiger Pessimismus kann Chancen aus konträrer Perspektive eröffnen.

Die Daten von der AAII Umfrage deuten darauf hin, dass wir wahrscheinlich in der Nähe davon sind.

Wir sehen einen schwindenden Optimismus.

Geht man auf das Jahr 2015 und die darauf folgenden Jahre zurück, in denen der SMA 4 Weekly AAII Bullen so niedrig war, kam es erst zu anhaltenden Rallyes, nachdem der SMA 4 Weekly über der Schwelle von 25 Punkten blieb.

Fazit: Wir sind diese Woche unter dieses Niveau gefallen. Pessimismus kann Aufschwünge auslösen, aber man braucht Bullen, um einen Bullenmarkt zu haben, und gerade jetzt verstecken sie sich.

b) Aktien kaufen?

Historisch gesehen ist der beste Zeitpunkt für den Kauf von Aktien bei Stimmungsextremen. Wenn die Mehrheit pessimistisch ist, sind die erwarteten Renditen statistisch höher. Ich persönlich investiere gerne, wenn der Markt zutiefst pessimistisch ist und die Preise irgendwie nicht weiter sinken.

Es scheint, als wäre jetzt einer dieser Zeiten – zumindest für den US Markt (S&P 500).

Ein Blick auf meinen Indikator Trifecta Signale (Anm.: Trifecta ► Dreierwette)



Um einen Boden im S&P 500 zu erkennen, verwende ich drei Indikatoren:

$VIX:VXV = > 0,99$; $TRIN = > 2$; $SPXA50:SPXA150 = < 0,5$.

Ideal ist es wenn alle drei Indikatoren ihre Bedingungen erfüllen, Wahrscheinlichkeit 85% für Bodenbildung, bei zwei Bedingungen Wahrscheinlichkeit 75% für Bodenbildung.

Am 13.03.2023 waren zwei Bedingungen erfüllt:

$VIX:VXV: 0,994 > 0,99$

$SPXA50:SPXA150: 0,38 < 0,5$

Das Risiko bleibt hoch, aber es ist immer einfach, viele Gründe zu finden, um in der Nähe von Markttiefs ängstlich zu sein.

Käufe können selektiv in unterbewertete Aktien getätigt werden, wenn es Hinweise auf eine erhebliche Sicherheitsmarge gibt, und Stop-Loss Aufträge können Anleger vor einem weiteren Kursverfall schützen.

Ich setze lieber auf die Long-Seite, wenn andere die gleiche Aktion unangenehm finden.

Dennoch ist Vorsicht geboten.

Fazit: Beim Investieren geht es darum, Wahrscheinlichkeiten zu spielen.

4.4. Wie geht es weiter am US Markt (S&P 500)? – Vorsicht oder Mut, das ist die Frage

a) Zeitraum Intermediate Term < 3 Monate ► Mut

In diesem Markt können wir nicht stark bearish oder bullish sein. Wir müssen bereit sein, unsere Haltung zu ändern, wenn sich die Marktbewegungen und die Anlegerstimmung ändern.

Die Zinsentscheidung der US Notenbank am 22.03.2023 könnte ein mittelfristiger Katalysator werden, nach oben oder nach unten ist abhängig von der Größe der Zinsänderung.

Dazu kommt, dass in den letzten 20 Jahren die Aktien Mitte März ihren Tiefpunkt erreicht haben.

Sehen wir im März 2023 ein weiteres großes Tief?

Von der Seasonalität her ist der März ein sehr starker Monat für Aktien in einem Jahr vor den Wahlen, aber der April ist noch besser.

Vielleicht kann man erwarten, dass sich dieser beeindruckende Trend im Jahr 2023 nicht ändern wird.

Fazit: In diesem Markt können wir nicht stark bearish oder bullish sein. Wir müssen bereit sein, unsere Haltung zu ändern, wenn sich die Marktbewegungen und die Anlegerstimmung ändern.

b) Long Term > 1 Jahr ► Vorsicht

Langfristige Anleger sollten weiterhin geduldig bleiben.

Ich wiederhole noch einmal meine Ansicht, dass der S&P 500 im aktuellen Umfeld nicht über 4000 Punkte (Long) gehandelt werden sollte.

Die Januar-Rallye war ein weiterer Versuch des Bären, Anleger wieder in den Markt zu saugen, damit er sie noch einmal abschlachten kann.

Mein Ziel für den S&P 500 bleiben die niedrigen 3000er, basierend auf einem Gewinn von 200 USD und einem 15- bis 16-fachen Multiplikator.

Darin ist noch nicht berücksichtigt der strukturelle Schaden, den das Bankensystem gerade erlitten hat.

Bankaktien führen den Markt nach unten, und Technologieaktien scheinen angesichts von Zinsen und Finanzierungsproblemen mit Risikokapital erneut anfällig zu sein.

Um es noch einmal zusammenzufassen: Die Anleger werden noch auf die geldpolitische Wende warten müssen.

Erst wenn der S&P 500 auf neue Bärenmarkttiefs gefallen war und die Wirtschaftsdaten schwach genug geworden sind, und um alle Zweifel daran auszuräumen, dass eine Rezession eingetreten ist.

Erwähnenswert ist auch, dass frühere Bärenmärkte an den Aktienmärkten noch lange nicht abgeschlossen waren, als die US Notenbank ihre erste Zinssenkung vornahm.

Dies bedeutet, dass wir, wenn wir noch Monate von der ersten Zinssenkung der US Notenbank entfernt sind, durchaus 6 -12 Monate vom endgültigen Bärenmarkttief entfernt sein könnten.

Fazit: Es besteht eine gute Chance, dass die Bullen an den Aktienmärkten in den nächsten Monaten den Fed-Pivot (Kurswechsel Geldpolitik) bekommen, auf den sie gewettet haben.

Allerdings werden sie dies wahrscheinlich mit dem S&P 500 möglicherweise bei 3000 Punkten oder niedriger bekommen.